

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Band: 6 (1793)
Heft: 35

Artikel: Lebensregel eines Professionisten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnisches Wochenblatt.
 Samstags den 3ten Augustmonat, 1793.
 N^{ro.} 35.

Lebensregel eines Professionisten.

Verehre Gott
 täglich, wöchentlich, monatlich.

Täglich; denn täglich hast du seine Gnade und seinen Segen vonnöthen. Wirf dich den jeden Morgen mit deinem ganzen Hause auf die Knie, und heilige den Anfang des Tages durch ein kurzes aber herzliches Morgengebeth. Erlauben es deine Geschäfte, so wohne täglich dem heiligsten Messopfer bey. Den Tag ende, wie du ihn angefangen — mit Gott: schön wäre es wohl, wenn du den guten Gebrauch in dein Haus einführtest, alle Abende mit den Deinigen den Rosenkranz zu bethen, oder was noch besser, ihnen etwas aus einem christlichen Buche vorzulesen; aber aufs wenigste unterlaß' es nie, mit deinem ganzen Hause auf den Knien das Nachtgebeth zu verrichten.

Wöchentlich: an Sonn- und Festtagen erscheine beym Pfarrgottesdienste: diese öffentliche Verehrung bist du Gott, dieses Beyspiel deinen Nächsten, diese geistliche Speise deiner Seele schuldig.

Monatlich überschau den Zustand deiner Seele durch eine genaue Gewissenserforschung, und empfang die hochheiligen Sacramente, oder wenigstens alle hohe Festtage. Ein guter Hausvater berechnet den Zustand seiner Wirthschaft jede Woche: warum sollte es ein Christ in Ansehung seiner Seligkeit nicht wenigst alle Monate thun?

Arbeite Fleißig, beständig.

Fleißig: Verfertige jedes Stück Arbeit, so gut du kannst; das lodert Gott, und der es dir zahlt, und es verschaffet dir Credit.

Beständig: Sey immer zur bestimmten Stunde der erste bey der Arbeit, und geh nie ohne Noth davon weg; sonst gewöhnest du dich an Saumseligkeit, und hin und wieder verlohrene Viertelstunden machen im Jahre manchen Tag aus. Laß deine Gesellen nie allein; denn immer haben sie Aufsicht nöthig; sonst liefern sie zu wenig oder schlechte Arbeit, bringen dich um den Credit, und machen sich auf deine Rechnung lustig.

IF – zur bestimmten Zeit, nahrhaft, mäßig.

Zur bestimmten Zeit: Diese Zeit wird bey deiner Profession übliche Gebrauch bestimmen. Wer da und dort allein naschet, liebet weder seinen Nächsten noch seine Gesundheit, und wird läuderlich.

Nahrhaft: Wähle Speisen, die Stärke und Kraft geben, nicht solche, die nur den Gaumen kitzeln. Was zum meisten kostet, ist nicht immer das Beste; und einem arbeitsamen Manne schmecket ein Stück schwarzes Brod besser, als einem Leckermaule eine Pastete.

Mäßig: Gönn dir und den Deinigen das Essen: man soll sich sättigen, aber nicht überladen, oder wie einen Kornsaack anfüllen. Unmäßigkeit bringt dreysfachen Schaden; sie macht träg, kostet Geld, und bringt Krankheiten.

Ruhe — nach Handwerksgebrauch, nützlich.

Nach Handwerksgebrauch; Jedes Handwerk hat seine üblichen Ruhestunden und Ruhetage: Diese sollst du dir und den Deinigen gestatten; denn ein überspannter Bogen bricht. Aber über diese Stunden hinaus gestatte keine Minute; sonst bleibest du nicht lange Meister.

Nützlich: Zur Zeit der Ruhe wirst du in deinem Hause immer Kleinigkeiten zu thun finden, die dir die Zeit vertreiben, und im ganzen Jahre von beträchtlichem Nutzen sind.

Schlaf — ordentlich, nicht zu lange.

Ordentlich: Habe eine gefetzte Zeit zu Bette zu gehen und aufzustehen; so schläfst du wohl und bleibst gesund.

Nicht zu lange: Beides, zu kurzer und zu langer Schlaf, entkräftet; doch entkräftet zu langer Schlaf mehr an Verstand und Körper: sechs bis sieben Stunden Schlaf sind für einen Mann genug. Ein guter Hausvater ist der erste auf und der letzte nieder.

Ergötze dich
an Ruhetagen, öffentlich, häuslich.

An Ruhetagen: Die Ergötzungstage des Handarbeiters sind keine andere als jene, welche die Reli-

gion zur Erhohlung des Körpers, wie zur Erhohlung der Seele bestimmt, oder noch ein und anderer Tag des Jahrs die der Handwerks- oder Standsgebrauch eingeführet. Sich andere Ergöhungstage machen heißt müßig gehen.

Oeffentlich: Jede Stadt hat ihre öffentlichen bürgerlichen Ergöhungen, zum Beyspiel, ein Schützenhaus, Kunstmaler; das pflanzet Liebe, Eintracht und Vertraulichkeit unter Bürgern. Sey du kein Sönderling.

Häuslich: Willst du dir nebst diesen öffentlichen noch ein Vergnügen machen, so thu es in deinem Hause; es ist wohlfeiler, freudiger und ehrlicher als in Wirths- und Schenkhäusern. Halt du es allzeit mit den Deinen; es liebt dich gewiß niemand mehr als sie.

Besorge dein Hausbuch täglich, wöchentlich, jährlich.

Täglich: Gib nichts aus, und nimm nichts ein, kaufe und verkaufe nichts, ohne es ordentlich einzuschreiben; so hast du alle Ruhestunden nur wenig zu schreiben, so weißt du genau deine Ausgab und Einnahm, den Auf- oder Abschlag jeder nöthigen Waare, Schulden und Gegenschulden; so wird nichts vergessen, und es ersparet dir manche Unruhe und Ungewisheit: So gilt dein Hausbuch für Siegel und Brief.

Wöchentlich. Am Ruhetage übersehe die Ausgab und Einnahm, zieh die noch unbezahlten Konten aus, damit du sie auf Begehren geben kannst, ohne die Arbeit zu versäumen: sieh, was sich etwa an Ausgab oder Einnahm verbessern ließe.

Jährlich

Jährlich mache die ganze Jahresrechnung, halt Ausgab und Einnahm gegen einander: findest du, daß die Ausgab größer als die Einnahm, so geht deine Wirthschaft bergab, und du mußt schauen, wie du die Ausgab vermindern oder die Einnahme vermehren könnest; sonst hast du nach einigen Jahren ausgewirthschaftet.

In deinem Gewerbe sey redlich, halt dein Wort.

Redlich: Uebervorthteile Niemanden weder im Kaufe noch Verkaufe, weder in der Güte der Waare noch im Preise: so etwas wäre Ungerechtigkeit, bringt keinen Gottesseggen und keinen guten Namen; ein kleiner Betrug verscheuchet viele Kundschaften.

Halt dein Wort immer sowohl bey versprochner Arbeit als bey versprochner Bezahlung; und damit du es halten kannst, versprich nie mehr, als du halten kannst. Fällt aber etwas Unvernuthetes ein, daß es unmöglich wird Wort zu halten, so geh hin und entschuldige dich. Ohne genaues Worthalten wirst du nie großen Kredit bekommen.

In der Haushaltung sey reinlich, simpel, sparsam.

Reinlich im Anzuge, Geräthe, Wohnung; Unreinlichkeit ist die Mutter der Krankheiten, das Zeichen der Nachlässigkeit, und giebt keinen vortheilhaften Begriff von dem Manne.

Simpel: Was blos zieret, blos glänzet, blos Aufsehen macht, bringt einem Manne nie Ehre, aber oft Neid und üble Nachrede. Kleide dich anständig nach Landesgebrauch, aber nicht kostbar wie Herren,

und nicht flitterhaft wie Weiber. In Nachmachung einer Mode sey nicht der erste; sonst hält man dich für einen Windbeutel, aber auch nicht der letzte; sonst wirst du lächerlich.

Sparfam: Vor großen Ausgaben hütet sich wohl Jedermann, so viel er kann; aber Kleine werden sehr oft nicht geachtet. Das ist ein Fehler; die Kunst zu sparen besteht in Vermeidung jeder unnützen Ausgabe, sey sie groß oder klein. Ein großer Oekonom hat gesprochen: Wer gut haushalten will, muß die Kreutzer zusammen zu sparen wissen.

In deinem Hause sey kein Tyrann, keine Marionette.

Kein Tyrann: Polterer, Sänter, Murrköpfe sind Plaggeister ihrer Häuser; man fürchtet, aber liebet sie nicht. Ermahne du immer mit Liebe, ertrage die Fehler der Deinigen mit Sanftmuth, und dulde, was du auf keine Weise abändern kannst. Du wirst nie lauter Engel um dich haben; denke von Menschen menschlich, und behandle sie auch so.

Keine Marionette: Laß dich von den Reden andrer Leute nicht hin und her treiben, wie der Wetterhahn auf dem St. Ursen Thurm von den Winden; Nimm eine vernünftige Einrede, einen klugen Rath, und eine gute Ermahnung immer willig an; aber was du klug und christlich findest, davon laß dich nicht abbringen; darinn must du zeigen, daß du ein Mann bist, und keine Marionette, die steht und geht, wo man sie haben will.

Im Umgange mit Andern
sey Freund Aller, vertraut mit Wenigen,
gebunden an Keinen.

Freund aller: Sey höflich, freundlich, leutselig, dienstgefällig gegen Jedermann; das macht bey Gott und Menschen beliebt; halt mit allen Leuten Friede, so viel an dir; denn du wärest ein böser Mensch, wenn du Jemanden vorsehlich beleidigen könntest.

Vertraut mit Wenigen: Unglücklich der, welcher Allen traut; aber noch unglücklicher der, welcher Keinem trauet. Die Klugheit fodert, seine Geheimnisse und Anliegen Niemanden zu vertrauen, den man nicht sehr wohl kennet; aber sehr wohl kennen, kann man nur sehr wenige Leute.

Gebunden an Keinen; Wehe dem, der sich in eine Bekanntschaft oder Kameradschaft so weit eingeläßt, daß er sich nicht mehr mit Ehren davon losmachen kann, wann es ihm gefällt. Laß du dich weder durch Worte noch durch Thaten; weder durch Schulden noch Versprechungen an die Leute binden, sondern behaupte deine Unabhängigkeit. Du bist an dein Vaterland, und an dein Haus gebunden; das ist dir vortheilhaft: alle andere Verbindungen schmälern deine Freiheit. Werde du kein Sklav von Leuten, die dir nichts zu befehlen haben.

* * *

Zu Verhütung aller Mißverständnisse und übler Deutungen, dienet unserm Publikum zur Nachricht, daß vorstehender Versuch keinen andern Zweck in

der Autormwelt sich vorgesetzt habe, als unsern Mitbürgern eine Urkunde des Leitfadens in die Hände zu geben, nach welchem unsere Waisenknaben zu künftigen Bürgern heran gezogen, und über dessen Gegenstände sie den zweyten Herbstmonats Nachmittag um 2 Uhr werden öffentlich geprüft werden. Noch mehr hätte man erreicht als beabsichtigt, wenn unsrer Vaterstadt dadurch ein froher Blick in die Nachwelt gewähret würde.

Nachricht.

In allhiefiger Buchdruckerey ist zu haben; Nikolaus von Flüe, eine Erscheinung aus dem Reich der Todten. Das Stück a 5 Bz.

Gant.

Urs Müller Ursen sel. Sohn von Ezicken.

Auflösung des letzten Räthsels.

In irgend einem Welttheile.

Scharade.

Mein Erstes kreiset in den Adern;
 Mein Zweytes bellt und liebt das Hadern,
 Und ist der Menschen treuer Freund.
 Mein Ganzes ist der Menschheit Feind;
 Es frist das Mark der Unterthanen;
 Neronen gleich und Camerlanen
 Findt es im Morden Glück und Ruh,
 Und Schurken jubeln noch dazu.